

Wenn das Schulniveau meiner Lehrlinge sinkt

Liebe Berufsbildner und liebe Berufsbildnerinnen

« $6 \times 7 = 47!$ »

Wie viele von uns wundere ich mich immer wieder über die mangelhaften Grundkenntnisse unserer Lernenden, wenn sie die Lehre beginnen. Manchmal denke ich, dass zwischen dem heutigen und meinem damaligen Lehrbeginn eine ganze Welt an Basiswissen verloren gegangen ist. Ich habe den Eindruck, dass die Lernenden in vielen Bereichen gar nichts mehr wissen. Ein Beispiel: Ich habe einen Lernenden einmal gefragt, wie viel 6×7 ergibt. Antwort: «47, äh, glaube ich zumindest.» Auch Geografie und Geometrie gehören zu den Welten, die den Jugendlichen fremd sind.



François Villard (Foto zVg)

Woran liegt es?

Wie so vieles unterliegt auch die Volksschule einem ständigen Wandel. Vor zwei oder drei Jahrzehnten war die Technik noch nicht so weit entwickelt wie heute. Wir hatten keine Handys mit Taschenrechnerfunktion. Unser einziger Speicher war unser eigenes Gedächtnis. Es war noch die Zeit, in der man auswendig lernte und von der Wandtafel abschreiben musste. Wir wurden weitgehend gleich unterrichtet wie viele Schülergenerationen vor uns. Die Technik und die Unterrichtsmethoden haben sich in der Zwischenzeit weiterentwickelt und sind vielseitiger geworden. Auch der Wert einer Lehre für die jungen Leute hat sich verändert. Für eine Mehrzahl der Schulabgänger/-innen übt die Universität eine immer stärkere Anziehungskraft aus. In den Augen der jungen Leute ist eine Lehre kein Garant für eine sichere Zukunft oder sozialen Erfolg. Das können wir bei den verschiedenen Berufspräsentationen feststellen. Nur die wirklich Überzeugten absolvieren eine Lehre im Wald. Viele Jugendliche folgen bei der Berufswahl den Empfehlungen der Eltern, der Freunde oder der Mode. Wir können natürlich vieles dafür verantwortlich machen: die Schule, das Internet, die neuen Kommunikationstechnologien, eine gewisse Gleichgültigkeit unserer Gesellschaft, den Rückzug der Eltern und noch vieles mehr. Die Gesellschaft hat sich verändert, und wir müssen uns an die heutigen Lehrstellenbewerber anpassen, auch wenn es uns manchmal schwer fällt.

Was tun?

Eines sollte klar sein: Um die Fähigen unter den Lernenden müssen wir uns keine Sorgen machen. Wichtig sind die Jugendlichen, die Schwierigkeiten haben, ihren Platz im Berufsleben zu finden. Ihnen müssen wir unsere Aufmerksamkeit widmen und unsere Bemühungen ihnen gegenüber verdoppeln. Das Verhalten dieser Jugendlichen hängt meistens mit der fehlenden Motivation zusammen. Ich empfehle, von Zeit zu Zeit zurückzuschauen. Waren wir besser als die heutigen Jugendlichen? Was waren unsere Stolpersteine? Was waren die Gründe für unsere Berufswahl und was hat uns bewogen, in diesem Beruf zu bleiben? Versuchen wir, unseren Lernenden diese Gründe in veränderter Form und angepasst an die heutige Zeit nahezubringen. Für eine erfolgreiche Lehre braucht es zwei Dinge: Der Berufsbildner und der Lernende müssen motiviert sein und sie müssen eine gute Beziehung zueinander aufbauen, die auf Vertrauen und Achtung basiert.

In der Vermittlung von Fachwissen gibt es verschiedene Möglichkeiten, das Gedächtnis und die Auffassungsgabe zu verbessern: Ein Sachverhalt oder eine Information kann unterschiedlich formuliert oder vermittelt werden, und es können spielerische Methoden, wie z.B. das Mind Mapping, eingesetzt werden.